

# Michael Arnold

## Der letzte Ebbser Gefallene des 2. Weltkrieges

Vor einiger Zeit übergab mir meine Schwägerin Elsa Anker aus dem Nachlass ihrer Mutter (Hödl Burgei) ein paar vergilbte Briefe, die Aufschluss darüber gaben, wie ihr Vater Michael Arnold, Metzgergeselle aus Ebbs und Obergefreiter der Wehrmacht, bei Kriegsende gefallen ist oder besser hingerichtet worden war. Das tragische Geschehen um seinen unsinnigen Tod erweckt heute noch ein beklemmendes Gefühl und lässt den so strapazierten Ausdruck „Heldentod“ in einem gänzlich anderen Licht erscheinen.

Den Aufzeichnungen war zu entnehmen, dass sich alles in Langewiese (Dluha Louka), einem kleinen Ort an einer Passstraße über das böhmische Erzgebirge abgespielt hatte. Damals war dies ein blühendes kleines Dorf mit über 250 Einwohnern, Kirche, eigener Schule und einem Gasthaus. Nach der Vertreibung der ansässigen Sudetendeutschen im August 1945 verfielen zahlreiche Häuser und heute leben dort nur mehr ein paar Leute.

Am 7. Mai 1945, dem letzten Kriegstag des 2. Weltkrieges in Europa, erhielt Michael Arnold, stationiert im nordböhmischen Dux (Duchov), den gefährlichen Aufklärungsbefehl, alleine mit seinem Motorrad nach Langewiese oberhalb von Ossegg ( Osek) zu fahren, um zu erkunden, wie weit die sowjetische Vorhut bereits vorgedrungen war.

Um 11 Uhr erreichte er den Ort und ließ sich alsbald im Gastgarten des Dorfgasthauses nieder. Der Wirt selbst bediente Arnold, machte ihn aber gleichzeitig auch darauf aufmerksam, vorsichtig zu sein, da der Feind bald hier sein könnte.

Und so kam es auch. Von Norden, den Berg herunter, näherte sich um 14 Uhr eine Gruppe sowjetischer Soldaten. Für einen Rückzug Arnolds war es zu spät. Er wurde entwaffnet und durchsucht. Anschließend wurde ihm befohlen, dorthin zurück zu gehen, woher er gekommen war. Als er sich entfernte, trafen ihn nach ungefähr 30 Metern mehrere Schüsse aus einer Maschinenpistole in den Rücken. Ein Geschoss durchbohrte seine Stirn, sodass er sofort tot war. Diese Tötungsart war besonders zum Ende des Krieges eine häufig angewandte Praxis. Als Rechtfertigung, falls eine solche überhaupt notwendig war, wurde angegeben, dass der Mann beim Fluchtversuch erschossen wurde.

Welch unsinniger Tod! Deutschland hatte an diesem Tag bereits die Kapitulationsurkunde in Reims unterschrieben und am nächsten Tag, dem 8. Mai 1945, war der 2. Weltkrieg in Europa offiziell beendet.

Bereits eine halbe Stunde nach den tragischen Ereignissen fanden Bewohner des Dorfes den Leichnam Arnolds im Straßengraben unweit des Gasthauses liegend. Sie berichteten später, dass sie anhand des Soldbuches feststellten, dass es sich um den Wehrmacht-Obergefreiten Michael Arnold aus Ebbs handelte. Man fand auch einige kleinere Fotos. Auf einem war ein Kind von ungefähr einem Jahr zu erkennen, weiters besaß er eine Fotokarte, auf der rückwärts geschrieben war: „Zum ewigen Andenken an deine Burgi“. Auch hatte er den Beleg eines Postschecks bei sich, laut dem er noch im April 1945 von Meißen aus 200 Reichsmark nach Tirol geschickt hatte. Leider ist von diesen persönlichen Dingen nichts erhalten geblieben. Das Bild von seiner Frau wurde dem Toten mit ins Grab gelegt, alles andere wurde in den darauf folgenden Tagen von den tschechischen Behörden konfisziert

Tags darauf, es war der 8. Mai 1945, wurde der Gefallene auf Befehl eines sowjetischen Offiziers mit Hilfe einiger Dorfbewohner etwa 100 Meter von der Fundstelle entfernt im Garten eines bäuerlichen Anwesens zur letzten Ruhe gebettet. Da kein Sarg vorhanden war, wurde der Tote in eine Zeltplane eingewickelt, mit allen Ehren beerdigt und ein stilles Gedenken wurde gehalten.

70 Jahre sind seither vergangen. Besonders Bernei Anker, der Enkel von Michael Arnold, zeigte großes Interesse, den damaligen Ort des Geschehens aufzusuchen und eventuell die letzte Ruhestätte seines Großvaters zu finden.

Mitte Oktober 2015, Georg Fuchs fungierte als bewährter Schofför, machte wir uns gemeinsam auf den Weg nach Böhmen ins Erzgebirge.

Von Dux aus folgten wir der kleinen Passstraße nach Langewiese. Das Wetter hatte leider umgeschlagen und das Grau des Himmels verstärkte unsere trüben Gedanken über die traurigen Ereignisse an den letzten Kriegstagen. Teilweise von Nebel umhangen erblickten wir das noch erhaltene Wirtshaus. Sogar der erwähnte Gastgarten war noch vorhanden. Kein Mensch war zu sehen, aber mit den in den Aufzeichnungen erwähnten Entfernungsangaben konnten wir das damalige Geschehen gut nachvollziehen. Es hatte sich in der langen Zeit nichts verändert und so konnten wir die Stellen, an denen Arnold erschossen und begraben wurde, mit einiger Sicherheit lokalisieren.

Wir fanden natürlich kein Grab, hatten das auch nicht erwartet, verweilten aber tief ergriffen auf dem in den Briefen erwähnten Grundstück, wo sich die letzte Ruhestätte des Vaters von Elsa und des Großvaters von Bernei befindet.

Nachdem 1946 und 1947 der Postverkehr wieder möglich war, führten unten angeführte Personen einen regen Briefwechsel mit der Witwe Burgi Arnold (Hödl Burg) und dem Gemeindeamt Ebbs, sodass das Schicksal von Michael Arnold, der bis dahin als vermisst galt, aufgeklärt werden konnte.

Friedrich Renner, Umsiedler und Holzhauer, geb. am 4.3.1923, wohnhaft in Breitung 45, Kreis Sangerhausen (Harz);

Maria Jeschke-Breitungen/Harz;

Liesl Heiser, Helbigsdorf Nr.1, Kreis Freiburg/Sachsen

Georg Anker, Ortschronist von Ebbs